

Zeitung für Winterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Einheimische 1 R. 30 S., incl. Postlohn
1 R. 50 S.; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 R. 50 S.

Ersteinst:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
Insertionsgebühren:
10 S. pro Corpus-Beile oder deren Raum.

7.

Sonnabend, den 13. Januar.

1877.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Januar. Unser Kaiser wohnte am Mittwoch (3.) der hundertjährigen Gedächtnisfeier des Bildhauers Rauch in der National-Galerie bei. Im Laufe der Woche hatte Se. Majestät mehrfach Besprechungen mit dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck und mit dem Staatssecretär im Auswärtigen Amte Staatsminister von Bülow.

Das königliche Haus ist in lebhafter Sorge um Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Carl, welche seit einiger Zeit an einem schweren, möglicher Weise langwierigen inneren Leiden darnieder liegt.

Der Landtag der Monarchie wird am Freitag (12.) nach vorhergegangener Gottesdienste im Dome und in der St. Hedwigskirche Mittags um 12 Uhr im Weißen Saale des Kgl. Schlosses eröffnet werden. Se. Majestät der Kaiser und Königin will die erste Session der neuen Legislaturperiode, obwohl die anzukündigenden parlamentarischen Aufgaben von geringerer Bedeutung sein werden, persönlich eröffnen.

Die bevorstehende Session kann nur von kurzer Dauer sein, weil demnächst der deutsche Reichstag zu seiner ersten ordentlichen Session und jedenfalls früh genug berufen werden muß, um den Reichshaushaltsetat vor dem 1. April feststellen zu können.

Mit der Verlegung des Beginns des Etatsjahres auf den 1. April war von vorn herein die Absicht verknüpft, eine neue und feste Ordnung der parlamentarischen Sessionen eintreten zu lassen, während der Reichstag seine ordentliche Session fortan regelmäßig in den ersten Monaten des Jahres halten soll, wird der Landtag für seine ordentliche Session zunächst auf die letzten Monate angewiesen sein. In diesem Jahre aber mußte der Landtag noch im ersten Quartal zu einer Session berufen werden, weil die verfassungsmäßige alljährliche Berufung in dem Zeitraum von November bis zur Mitte Januar mit Rücksicht auf die jüngste Reichstags-Session noch nicht hatte stattfinden können und demzufolge auch der Staatshaushaltsetat für das mit dem 1. April beginnende Etatsjahr noch nicht festgestellt worden ist.

So müssen denn diesmal noch die beiderseitigen Sessionen im ersten Quartale des Jahres unmittelbar auf einander folgen, — mit nächstem Herbst aber soll die weitere regelmäßige parlamentarische Ordnung beginnen.

Hieraus ergibt sich die unerlässliche Beschränkung der bevorstehenden Landtagssession auf das unbedingt Nothwendige: d. h. im Wesentlichen auf die Beratung des nächsten Staatshaushaltsetats. Derselbe wird sich, abgesehen von neuen Zuwendungen für Zwecke, deren Billigung schwerlich einem Bedenken unterliegen wird, im Allgemeinen durchaus den früheren Etats anschließen und daher an und für sich zu langwierigen Erörterungen kaum Anlaß bieten. Neben der Beratung desselben wird sich Zeit zur Erledigung einiger Vorlagen finden, welche großentheils nur von provinzieller Bedeutung und in den Provinzial-Landtagen vorherberathen sind, theilweise, wie der Gesekentwurf über die Vorbildung und Befähigung für die höhere Verwaltung, schon früher die beiden Häuser beschäftigt haben und der Vereinbarung nahe geführt waren.

Dankschreiben des Kaisers auf die Glückwünsche des Berliner Magistrats zum 1. Januar. „Ich danke dem Magistrat erfreuten Herzens für die Mir zum Beginn des Jahres gewidmeten Wünsche und erwidere dieselben mit der Versicherung, daß Ich das feste Bestreben des Magistrats im Verein mit der Bürgerchaftsvertretung, das Gedeihen der Stadt Berlin zu fördern, mit anerkennender Theilnahme verfolge.“

Unter den in der Adresse aufgestellten Gesichtspunkten blühe Ich bei der Jahreswende gern auf den siebenzigjährigen Zeitraum zurück, während dessen Ich den Segen des vaterländischen Heeres getragen habe. Dabei stellt sich Mir nicht allein die glänzende Wandlung, welche der preussische Staat und mit ihm das in seiner Einigung nunmehr beharrlich fortschreitende deutsche Reich innerlich wie äußerlich erfahren hat, sondern auch der mächtige Aufschwung vor Augen, mit welchem das Gemeinwesen Berlins der großen Entwicklung des Ganzen gefolgt ist. Die Bedeutung desselben läßt sich durch eine zeitweise Störung ebensowenig herabdrücken, als seine berechtigzte Bewegung sich auf die Dauer einer Hemmung unterwerfen wird.

Obwohl daher die Gegenwart kein überall erfreuliches Bild darbietet, so darf doch Berlin ohne schwere Befürchtungen in die Zukunft blicken. Wenn namentlich für die Fortdauer des Friedens Besorgniß gehegt wird, so habe Ich Grund zu der Hoffnung, daß meine unablässigen Bemühungen, jede Störung desselben wenigstens weit ab von den Interessen des Vaterlandes zu halten, nicht ohne Erfolg bleiben werden.

Berlin, 6. Januar 1877. Wilhelm.
In dem Berliner ersten Wahlkreis ist das bisherige Resultat folgendes: Jordanbeck 3064, Hirsch (Fortschritt) 2772 Stimmen, eine engere Wahl ist wahrscheinlich; im zweiten Wahlkreis: Kloy (Fortschritt) 5135, Jordanbeck 4241 Stimmen, engere Wahl wahrscheinlich; im dritten Wahlkreis: Herz (Fortschritt) 5113 Stimmen; im fünften Wahlkreis wahrscheinlich Franz Dunder (Fortschritt) gewählt; im sechsten Wahlkreis Hasenclaver 9597 Stimmen.

Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Meldung verschiedener Blätter von der Ernennung Khalil Scherifs zum türkischen Botschafter an Stelle Edhem Paschas, sowie die Nachricht von der in den nächsten Tagen hier erwarteten Ankunft des deutschen Botschafters in Konstantinopel, von Werther, ingleichen die damit in Verbindung gebrachten Voraussetzungen und Bemerkungen für unrichtig.

— Aus London wird der „Köln. Ztg.“ unterm 9. telegraphirt: Das auswärtige Amt und die türkische Botschaft erachten zufolge ihrer neuesten Stambuler Depeschen die Conferenz für hoffnungslos und gescheitert.

— Man ist jetzt selbst in denjenigen Kreisen, in welchen man bisher geneigt war, an die Möglichkeit der Erhaltung des Friedens zu denken, davon überzeugt, daß uns nur noch Tage von dem Beginn des Krieges trennen. Seitens der Türkei sind noch in den letzten Tagen umfassende Lieferungen von Waffen und Kriegsgeräthen aller Art in verschiedenen Staaten abgeschlossen worden. Die Nachricht, daß von einer oder der anderen Seite die im deutschen Besitz befindlichen, in den französischen Festungen vorgefundenen Tuchvorräthe aufgelauft seien, wird angezweifelt. Dagegen ist es richtig, daß die eroberten französischen Geschützgewehre sämtlich verkauft sind und zwar nach außereuropäischen Staaten.

— Der vom Reichstag genehmigte Auslieferungs-Vertrag zwischen Deutschland und der Schweiz ist am 31. December v. J. ratificirt worden und seit dem 1. Januar 1877 in Kraft getreten.

Stuttgart, 10. Januar. Der Dompräbendar Bauer, Mitglied des Rottenburger Domkapitels, ist zum Altkatholizismus übergetreten und wird die altkatholische Pfarrei in Mannheim übernehmen.

Kiel, 8. Januar. Die „Kiel. Ztg.“ schreibt: „Es sind in den letzten Tagen beunruhigende Gerüchte über das deutsche Kriegsschiff „Vineta“ verbreitet worden, die von so genauen Details begleitet wurden, daß an ihre Begründung geglaubt werden mußte. Wir sind von kompetenter Stelle ermächtigt, diese Gerüchte als vollständig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen. Die „Vineta“ ist nach eingetroffenem dienstlichen Telegramm des Commandanten, Capitän zur See Graf v. Monts, vom 30. December v. J. von Yokohama nach Manilla in See gegangen, und es befand sich an Bord Alles wohl.“

Ausland.

Verailles, 9. Januar. Die Deputirtenkammer, welche heute die neue Session eröffnete, hat zunächst die Bildung eines Bureau's vorgenommen. Zum Präsidenten wurde G. Goy mit 326 von 340 Stimmen wiedergewählt. Die früheren Vicepräsidenten und Secretäre wurden ebenfalls wiedergewählt.

— 10. Januar. Im Senat ist Audiffret-Pasquier zum Präsidenten wiedergewählt. Admiralault, Kerbrel, Duclerc u. Rampon sind zu Vicepräsidenten gewählt. Sämmtliche Secretäre u. Quästoren sind wiedergewählt.

Das „Petit Journal“ ist in der Lage, das Gesammtergebnis der eben erst zu Stande gebrachten Pariser Volkszählung mitzutheilen. Die Bevölkerung von Paris ist nach dieser Zählung zwischen den Jahren 1872 und 1876 um 134,956 Seelen, nämlich von 1,851,792 auf 1,986,748 Einwohner gestiegen.

Antwerpen, 9. Januar. Ein bedeutendes hiesiges Haus hat mit der türkischen Regierung einen Vertrag wegen Transportes von Kanonenröhren innerhalb dreier Tage abgeschlossen.

Bern, 5. Januar. Der Rusin Dobrowolska ist endlich von den Ärzten definitiv das Zeugniß „zeitweilig irrsinnig“ zu sein ausgestellt worden, worauf die gegen sie wegen des von ihr auf den Fürsten Gortschakoff, den hiesigen russischen Gesandten, begangenen Attentats eingeleitete Untersuchung fallen gelassen wurde. Die Unglückliche wird auf russische Kosten von hier in Begleitung zweier russischer Wärter nach Kasan in eine Irrenanstalt gebracht werden. Die hiesigen Untersuchungskosten wird der Canton Bern tragen.

Wien, 8. Jan. In Triest hat eine feindliche Demonstration gegen die nach Konstantinopel reisende ungarische Studenten-Deputation stattgefunden.

— 9. Januar. Ueber die gestrige Conferenzsitzung enthält die „Politische Correspondenz“ ein Telegramm vom heutigen Tage aus Konstantinopel, welches, abweichend von anderen Mittheilungen, den Verlauf der Sitzung als „aller Voraussicht entgegen nicht ungünstig“ bezeichnet und folgendes Nähere meldet: Der italienische Bevollmächtigte, Corti, ging zunächst auf die in der vorletzten Sitzung der Conferenz vorgebrachten Argumente Sabot's ein und hob hierbei das Unlogische in den türkischen Gegenanschlägen hervor; auch erinnerte derselbe die türkischen Bevollmächtigten daran, daß sie die in dem Reformproject des Grafen Andrassy vorgeschlagene Kommission angenommen hätten, während sie die jetzt bloß für ein Jahr projectirte internationale Kommission zurückwiesen. Der Marquis von Salisbury unterstützte nicht nur die Ausführungen des italienischen Bevollmächtigten, sondern wies auch nach, daß die Vorschläge der Conferenz die prinzipiellen Grundlagen des englischen Conferenzprogramms nicht überschritten. Dieser Uebergang auf beiden Theilen gemeinsames Gebiet, heißt es in dem Telegramm der „Politischen Correspondenz“ weiter, veranlaßte eine conciliante Verhandlung, in welcher „mancher Punkt prinzipiell erledigt wurde.“

— 10. Januar. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Konstantinopel: Gegenüber dem Protest der rumänischen Regierung betreffs der Artikel 1, 7 und 8 der türkischen Verfassung beschloß der türkische Ministerrath, der rumänischen Regierung die officielle Interpretation dieser Artikel zuzustellen, welche alle ihre Bedenken über das künftige staatsrechtliche Verhältniß Rumäniens zur Türkei zu beseitigen geeignet ist.

Konstantinopel, 9. Januar. Die rumänische Regierung hat der Pforte die Erklärung zugehen lassen, daß ihre Rechte durch den Artikel 7 der türkischen Verfassung verletzt seien und daß sie

sich in Folge dessen von jeder Lebenspflicht der Pforte gegenüber für entbunden halte und der Letzteren die Verantwortung für die etwaigen Folgen überlassen müsse. — Der „Phare du Dakhore“ führt aus, daß ein einziger Punkt des in der Präliminar-Conferenz aufgestellten Programmes genügen würde, um alle übrigen bisher aufgestellten Vorschläge zu ersetzen, denn diese liefen alle nur auf eine Grenzregulirung oder Schaffung einer privilegierten Provinz hinaus. Daher würde die Pforte, selbst wenn die Mächte einen Theil ihrer Vorschläge zurückziehen wollten, die anderen doch stets ablehnen.

— Telegramm der „Agence Havas“: Nachdem die Bevollmächtigten der Mächte in der gestrigen Sitzung der Conferenz die Erklärung abgegeben hatten, daß sie auf ihren Vorschlägen bestehen müßten, da mehrere Punkte derselben bereits in dem Reformproject des Grafen Andrassy enthalten seien, hätten die Delegirten der Pforte zu verstehen gegeben, daß sie eine Discussion auf der Basis des Projectes des Grafen Andrassy annehmen könnten.

— 10. Januar. Die nächste Sitzung der Conferenz wurde auf Verlangen der Delegirten der Pforte auf Donnerstag vertagt. Heute findet ein türkischer Ministerrath statt.

— Die „Agence Havas“ meldet: Es verlautet, die Pforte bereite einen Conferenzentwurf auf Grund der Note Andrassy's vor.

— Vor der Conferenz hatte ein großer türkischer Ministerrath stattgefunden, an dem auch mehrere Generale theilnahmen. Und hier war die ablehnende Haltung der Pforte beschlossen worden. Die europäischen Delegirten haben es somit nicht mit der Hartnäckigkeit Midhat's allein zu thun; die gesammten Civil- und militärischen Würdenträger der Pforte sind entschlossen, die Entscheidung auf dem Schlachtfelde der ihrer Meinung nach schmachvollen Unterwerfung im Rath vorzuziehen. Die Türkei scheint auch schon über eine respectable Kriegsmacht zu verfügen. General Klappa hatte vor einiger Zeit von dem Sultan die Mission erhalten, sämtliche Magazine, Arsenale und Waffenplätze der türkischen Armee zu inspiciiren und einen eingehenden Immediat-Bericht darüber zu geben. Klappa fand Alles in befriedigendem Zustand, eine Million Hinterlader vorräthig und 400,000 Mann marschbereit. Und nach dem neuesten Bericht der „Pol. Corr.“ aus Kischeneff schießt man dort Truppen aus allen Gouvernements des Reiches, so daß man an eine Mobilisirung aller Militärbezirke glauben muß.

Bulareff, 9. Januar. Der hiesige russische Generalconsul Stuart ist heute telegraphisch in's Hauptquartier nach Kischeneff berufen worden.

Newyork, 8. Januar. Gestern haben in Richmond, in Washington und in einigen anderen Städten der nördlichen Staaten größere demokratische Meetings stattgefunden. Es wurden mehrere Resolutionen angenommen, in denen ausgesprochen wird, daß die Verifikation der Präsidentenwahl den beiden Kammern des Congresses zustehe und daß der Präsident des Senats ohne alle Befugniß sei, in dieser Frage eine Entscheidung abzugeben. Die Redner sprachen sich, wenn auch mit Entschiedenheit, doch im Ganzen mit Mäßigung über die Sachlage aus.

— 10. Januar. Der gestrige Ministerrath wies den Oberbefehlshaber der Bundesstruppen an, in New-Orleans die Ordnung aufrecht zu erhalten, ohne einen der beiden Gouverneure anzuerkennen. Das Staatsgebäude, in welchem sich der republikanische Gouverneur und die republikanische Legislatur befinden, ist durch demokratische Milizen blockirt. Bis jetzt ist es noch zu keinem Blutvergießen gekommen.

New-Orleans, 9. Januar. Heute früh hat sich eine von dem demokratischen Gouverneur befehligte starke Abtheilung demokratischer Miliz des Justizgebäudes bemächtigt, demokratische Richter eingekerkert und auch alle Polizeibureaus in ihre Gewalt gebracht. Der republikanische Gouverneur befindet sich nur noch im Besitze des Staatsgebäudes. Zu Blutvergießen ist es bei dem Vorgange nicht gekommen, die Lage ist aber eine sehr gespannte und kritische.

Charleston, 8. Januar. Heute ist ein russisches Kriegsschiff hier eingetroffen, drei andere, auf deren einem sich auch der Großfürst Alexis befindet, sollen ihm folgen. Zur Begrüßung des letzteren ist der russische Gesandte aus Washington hier angekommen.

Washington, 3. Januar. Präsident Grant giebt zu, daß er Geschütze und Munition aus den südlichen Arsenalen fortschaffen läßt, um dieselben gegen eine mögliche Beschlagnahme zu sichern.

— Die Situation in den drei Südstaaten hat sich noch nicht wesentlich verändert. In Süd-Carolina bestehen zwei Legislaturen und zwei Executiven. Nach der Besitzergreifung des Gouverneur-Amtes durch den Republikaner Chamberlain gelang es auch seinem Rivalen, Wade Hampton, eine beschlußfähige Anzahl seiner Legislatur zu Stande zu bringen, und auch er wurde in Folge dessen „inaugurirt“ und verlangt nunmehr die Ausantwortung der Staatsiegel und anderer Amtsinstrumenten von seinem Gegner, wogegen dieser vermuthlich wieder die Intervention der Bundes-executive anrufen wird. In Florida geht der juristische Streit zwischen dem eingezählten republikanischen Gouverneur Stearns und der „Supreme Court“ des Staates fort. In Louisiana arbeitet der Congreß-Untersuchungsausschuß an der Feststellung der von der herrschenden Partei bei den Wahlen und der Stimmzählung begangenen Fälschungen weiter, und das Ergebnis der dort erhobenen Zeugnisse kann kaum ein anderes sein als das am 8. November erklärte, nämlich eine Volksmehrheit von wenigstens 8000 Stimmen für Tilden.

Locales und Provinzielles.

Stolz, 10. Januar. (Aus voriger Nummer wiederholt, weil nicht in sämtlichen Exemplaren.) In hiesiger Stadt haben bei der heutigen Reichstagsabgeordneten-Wahl 1138 Wahlberechtigter Wahlzettel abgegeben, von denen 1072 auf Rittergutsbesitzer Schlomka-R.-Glusden, 63 auf Landrath a. D. von Hellborff-Debra lauteten. Die Feststellung des Gesamtergebnisses im Stolp-Lauenburger Wahlkreise findet hier selbst am Sonntag, den 14. d. Mts. statt.

— 12. Januar. Zur Vervollständigung obiger Notiz erwähnen wir noch, daß die drei noch abgegebenen, die genannten beiden Kandidaten nicht betreffenden Stimmzettel die Namen des Professor Hanel-Riel, Max Hirsch-Berlin und Liebknecht-Leipzig enthielten. Da Stolp 3547 Wahlberechtigte hat, so ergiebt sich bei der diesmaligen Wahl eine Betheiligung von ca. 32 pCt. — In den ländlichen Wahlorten hiesigen Kreises ist die Betheiligung zu meist eine verhältnißmäßig regere wie in der Stadt gewesen. So wird uns aus Zirkow gemeldet, daß von 41 Wahlberechtigten 39 erschienen sind und davon 36 für Rittergutsbesitzer Schlomka und 3 für von Hellborff gestimmt haben.

— In Stadt Lauenburg erhielten bei der Reichstagsabgeordneten-Wahl Rittergutsbesitzer Schlomka 535, Landrath a. D. von Hellborff-Debra 12 Stimmen.

— Wahlkreis Rummelsburg - Bülow - Schlawe. In Zanow, welches 487 Wahlberechtigte hat, ist die Betheiligung bei der Reichstagsabgeordneten-Wahl eine außerordentlich rege gewesen. Es erschienen an der Wahlurne 313 Wähler und erhielten Kette-Jassen 305, von Below-Saleske 4 Stimmen; 4 Zettel waren ungültig.

— In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst die bisherige Geschäfts-Instruction durchberathen und in der vorhandenen Form auch für das laufende Jahr beibehalten. Demnächst wurden die Mitglieder für das Spar-Kassen-Curatorium und deren Stellvertreter, sowie die Mitglieder der Hypotheken-Prüfungs-Commission und der sonstigen für die innere Verwaltung der Stadt nöthigen Commissionen gewählt. Nachdem dann noch Kenntniß genommen war von dem Betriebe der Gasanstalt pro November v. J. und von der Verhandlung über die am 28. Dezember v. J. stattgehabte extraordinäre Kassen-Revision, erfolgte der Schluß.

— Im Laufe des Jahres 1876 wurden bei dem hiesigen Standes-Amt 708 Geburten und 566 Sterbefälle angemeldet und haben 156 Eheschließungen stattgefunden.

— Am 19. Februar hält die Familie von Massow in Berlin einen Familientag ab.

— Wir erinnern daran, daß die Ziehungen der jetzigen 155. Preuß. Klassenlotterie schnell auf einander folgen. Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 23. d. M., die der 3. am 13. Februar und die der 4. am 9. März. Die Erneuerung der Loose für 2. Klasse muß, bei Verlust des Anrechts, spätestens am 19. d. M. Abends 6 Uhr geschehen.

— Wie wir erfahren, wird Ende dieses oder Anfang künftigen M. zum Westen der Ueberschwemmten Uebings ein Concert in dem hiesigen Logen-Saale stattfinden. Das Nähere wird seiner Zeit veröffentlicht werden. — Auf den uns ausgeprochenen Wunsch sind auch wir bereit in der Expedition unseres Blattes etwaige Beiträge für die Ueberschwemmten entgegenzunehmen.

— Seit der Publikation der neuen Gewerbe-Ordnung vom Jahre 1869 hat sich die Medicinal-Pfuscherei, die ja zu allen Zeiten ihre marktschreierischen Repräsentanten aufzuweisen hatte, in einer bis dahin unerhörten und ungeringten Weise breit gemacht, so daß das große Publikum nicht mehr im Stande ist, approbirte Medicinal-Personen von nicht approbirten Pfüschern zu unterscheiden. Insbesondere wird davon die jahnärztliche Praxis betroffen, die zur Zeit von einer unglaublich großen Anzahl von Leuten ausgeübt wird, die jeder Sachkenntniß entbehren und trotzdem kein Mittel scheuen, um das Publikum zu täuschen und anzulocken. Obgleich die Führung von derartigen Titeln und Bezeichnungen, die eine Täuschung des Publikums involviren, nach § 147. 3 mit Strafe bedroht wird, finden sich erkaufte u. angemafte Titel wie: Doctor, Dentist, Dentiste, Zahnoperateur u. aller Orten. Da bisher seitens der Behörden gegen dieses Unwesen selten und in wenig energischer Weise vorgegangen war, wandte sich die Berliner jahnärztliche Gesellschaft unter Zustimmung des Centralvereins deutscher Zahnärzte und anderer jahnärztlichen Gesellschaften beschwerde führend an Se. Excellenz den Herrn Justizminister Dr. Leonhardt und erhielt darauf nachstehend mitgetheilte Antwort, welche die erwünschte Aussicht bietet, daß der Medicinal-Pfuscherei im Gebiete der Zahnheilkunde ein entsprechender Damm gesetzt wird.

Berlin, 18. Dezember 1876.

Em. Wohlgeboren benachrichtige ich auf die von Ihnen Namens mehrerer jahnärztlichen Vereine und Gesellschaften an mich gerichtete Eingabe vom 9. d. M., daß ich Veranlassung genommen habe, die Beamten der Staatsanwaltschaft im Gebiete des preussischen Staats auf eine energische Verfolgung der im § 147 Nr. 3 der deutschen Gewerbeordnung vorgesehenen Vergehen hinzuweisen. Der Justiz-Minister. gez. Leonhardt.

— Der für die Einlösung der 10-Thalernoten der Braunschweigischen Bank anberaumte Präklusiv-Termin, welcher bekanntlich mehrere Male verlängert wurde, ist nunmehr seit dem 31. d. M. abgelaufen; es sind damit die noch umlaufenden 10-Thalernoten bis auf Weiteres werthlos geworden. Indessen ist in einer vor einigen Tagen stattgehabten Aufsichtsrathssitzung auf den Antrag der Direction der Bank Bescheid gegeben worden, die noch eingegangenen 10-Thalernoten gegen Quittung anzunehmen und über deren nachträgliche Einlösung die nächste Generalversammlung zu befragen.

— Dem Hypothekengläubiger giebt nach einem vor Kurzem ergangenen Erkenntniß des III. Senats des Ober-Tribunals, der § 50 des Eigenthümerverwahrungsgesetzes vom 5. Mai 1872 nicht schon bei jeder, aus den Handlungen des Eigenthümers für die Sicherheit seiner Forderung entstehenden Besorgniß das Recht, in die Dispositions-Befugnisse des Besitzers über sein Grundstück einzugreifen, vielmehr erwächst dem Gläubiger erst bei thatsächlich bewirkter erheblicher Verschlechterung des Grundstücks die Befugniß, Sicherheitsmaßregeln zu beantragen. Mindestens muß der Anfang der Aneignung der Verschlechterung gemacht sein, bloße Pläne und Absichten des Eigenthümers reichen nicht aus. Nur in dem Falle, wenn die Hypothekenforderung bereits fällig ist, kann vom Gläubiger im Wege des Arrestes die verlangte Sicherheitsmaßregel, ohne den Nachweis einer bereits thatsächlich erfolgten Verschlechterung der ursprünglichen Sicherheit, beantragt werden.

□ **Stolpmünde, 11. Januar.** Bei der gestrigen hier abgehaltenen Reichstagswahl erhielt von 107 gültig abgegebenen Stimmen Herr Rittergutsbesitzer Schlomka-R.-Glusden 103, Herr Landrath a. D. von Hellborff 2 und Herr von Below-Saleske 2 Stimmen.

L. Neba, 10. Januar. Von der Erregung und Erbitterung der Gemüther, die früher bei Wahlkämpfen so unerquicklich war, ist bei den beiden Wahlen am Sonntag und heute hier nichts wahrzunehmen gewesen. Es ist das freilich schwerlich die Frucht politischer Reife, sondern die Leute sind des Wählens müde und theilnehmer sich nur ungern daran. Zu den Wahlen für den Gemeinde-Kirchen-Rath und die Gemeinde-Vertretung am 7. d. M. hatten sich von 250 in den Listen verzeichneten Wählern nur 43 eingefunden, welche sämmtlich ihre Stimmen den vorgeschlagenen Candidaten gaben, so daß die 6 Gemein-de-Kirchen-Räthe und die 18 Gemeinde-Vertreter einstimmig gewählt wurden. An der heutigen Reichstagswahl hatten sich von 412 wahlberechtigten Staatsbürgern 146 betheiligt. 123 Stimmen fielen auf den Rittergutsbesitzer Schlomka, 23 auf den Landrath a. D. von Hellborff.

Stettin, 11. Januar. („N. St. Ztg.“) Der gestrige heisse Wahlkampf in unserer Stadt, in dem in jeder Partei mit Aufbietung aller Kräfte gestritten ward, endete, wie vorauszusehen war, mit einem vollen Siege der liberalen Partei. Der Candidat derselben, der bisherige Vertreter unserer Stadt, Theodor Schmidt, wurde mit 5085 Stimmen wiedergewählt. Von seinen Gegencandidaten erhielt Herr Graßman nur 2517 und der Candidat der Socialdemocraten, August Kapell, 2102 Stimmen.

A. Neustadt, 11. Januar. Gestern fand hier die General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins statt, in welcher der Jahresbericht des Kreis-Vereins Neustadt und Mittheilungen über den Stand der Vereinsangelegenheiten im Allgemeinen gemacht wurden. Im Jahre 1876 beträgt die Zahl der Vereine, welche sich in ganz Deutschland dem Haupt-Verein in Berlin angeschlossen haben, 383 mit einer Mitgliederzahl von 32,219. Die übereinstimmenden Statuten des Hauptvereins und der Zweig-Vereine stellen über das ganze Vaterland hin eine einheitliche Richtung der Thätigkeit, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit her, welche von großem practischen Einfluß auf die Festigkeit der Organisation des Ganzen sind. Die Friedens-Aufgabe „helfend einzuschreiten, wo es eine besondere Noth erheischt“, läßt doch jedem Verein volle Freiheit auf dem weiten Felde wohlthätiger Bestrebungen gerade den Bezirk zu wählen, dessen Bearbeitung die lokalen Verhältnisse wünschenswerth machen. Aus diesem Grunde ist die Thätigkeit der Zweig-Vereine denn auch eine verschiedene und doch in so fern gleich, als alle den Prinzipien wahrer Humanität dienen. Ihre Majestät die Kaiserin bezeichnet als maßgebend für die Vereine außer der Liebeshätigkeit, Beziehungen zu den Männer-Pflege-Vereinen anzuknüpfen, u. den Anschluß an die Gemeinde-Verhöre zu suchen. Der Zweig-Verein Neustadt hat als seine Aufgabe die Krankenpflege gewählt, und im Hinblick darauf vor fast drei Jahren das Augusta-Krankenhaus gegründet, dessen Verwaltung seine Hauptthätigkeit bildet, wenn auch Unterstützungen an Medicin, Lebensmitteln pp. an Kranke außerhalb des Hauses nicht ausgeschlossen sind. Die Einnahmen belaufen sich auf 3517 Mark, die Ausgaben auf 1664 Mark. Das Krankenhaus, welches seit Erlangung der Corporation seine eigene Kasse haben muß, bedarf noch immer eines laufenden Zuschusses, hat bisher auch noch keine Einnahmen aus Provinzial- oder Kommunalfonds gehabt. Seine Wirksamkeit ist in geistlicher Entwicklung. Es sind im letzten Jahre 99 Kranke versorgt worden in 2847 Pflegetagen. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt, resp. wiedergewählt: Frau von Graf-Starin, Frau von Graf-Klanin, Frau Joh. Heim-Kollau, Frau Oberförster Vater-Darjlab, Frau Landrathin Vormbaum, Frau Rechts-Anwalt Grols, Frau Prediger Lebermann, Frau Aurelie Genß. Die für die verschiedenen Aemter gewählten Herren sind: Schriftführer Herr Prediger Lebermann dessen Stellvertreter Gymn.-Director Seemann, Schatzmeister Herr Apotheker Mulert, Syndicus Herr Rechts-Anwalt Otto. Vorsitzende ist Frau Aurelie Genß, deren Stellvertreterin Frau v. Graf-Klanin.

Die Erben von Moosdorf.

Novelle von Julius Wählsfeld.

(Fortsetzung.)

VI.

Der Wagen mit der in so unerklärlicher Weise verhafteten Justizrathin hatte Moosdorf vielleicht ein halbes Stündchen verlassen, als ein anderer Wagen daselbst anlangte, aus welchem der Justizrath stieg, der, wie der Fremde vorher, durch das Haus und in den Vater-Salon schritt, wo er Frau und Kind zu finden hoffte. Er war verwundert, daß Niemand ihm entgegen kam, noch mehr, daß er auch im Salon Niemanden fand, und es erschien ihm geradezu räthselhaft, ohne daß ihm noch dabei eine schlimme Ahnung aufstieg, als er sein Töchterchen, das ihn nicht bemerkte, allein im Sande spielen und Fräulein Werner weinend in der Laubenhalle sitzen sah.

„Was ist denn hier geschehen?“ rief er im Vorbeisicheren.

„Mathilde, siehst Du mich denn nicht?“

„Papa, Papa!“ jubelte das Mädchen und rannte ihm nun stürmisch entgegen, die kleinen, dicken Armechen verlangend zu ihm emporstreckend.

Der Justizrath beugte sich zu dem Kinde nieder und liebte es; ein Rächeln belebte einen Augenblick sein vergilbtes Gesicht. „Wo ist Mama, mein Töchterchen?“ fragte er dann das Kind. „Fort!“ erwiderte die Kleine. „Papa, was hast Du mir mitgebracht?“

Der Justizrath glaubte noch immer nichts Arges und glaubt seine Frau auf einem kleinen Ausflug begriffen.

„Nun ja, Du kleine Ungestüm!“ sagte er, „Du sollst Deinen Theil auch bekommen, aber sage mir nur erst, wo ist die Mama hingegangen?“

Unterdes hatte auch Fräulein Werner den Justizrath bemerkt, ihre Thränen getrocknet und war herbeigekommen.

„Ach, welches Unglück, Herr Justizrath!“ klagte sie, mit den Thränen noch immer kämpfend.

„Unglück?“ fragte er erschrocken. „Was ist denn geschehen? Wo ist meine Frau?“

„Fortgeführt, Herr Justizrath,“ schluchzte das Mädchen, „fortgeführt von einem Gerichtsherrn, der die Frau Justizrathin verhaftet hat.“

Der Justizrath stand wie vom Blitz getroffen.

„Meine Frau verhaftet! Das ist nicht möglich — gar nicht denkbar! Sagen Sie doch Fräulein, was ist geschehen. Wer soll meine Frau verhaftet haben, und wann ist es geschehen?“

„Kam vor einer halben Stunde schon mir einen Wagen die Chaussee daher kommen, der nach Moosdorf hineinfuhr. Die Frau Justizrathin glaubte, daß Sie in dem Wagen ankämen, und ging demselben entgegen: da trat ein fremder Herr aus dem Salon, welcher der Frau Justizrathin ankündigte, daß er sie verhaften solle. Die Einwände derselben wies er zurück, bat sie,

gutwillig mit ihm zu gehen; auch die Bitte, zu warten, bis Sie anlangen, schlug er ab, und so fügte sich denn die Frau Rätthin.“

Der Justizrath befand sich in namenloser Bestürzung. So hatte, seitdem er sich im Amte befand, kein Ereigniß seine Ruhe und Amtshaltung zu erschüttern vermocht, als diese Nachricht, die er nicht begriff, nicht zu fassen vermochte. Seine Frau verhaftet, eine Verbrecherin! Verhaftet, ohne daß man ihm irgend eine Mittheilung davon gemacht hatte! Es mußte also etwas Schreckliches, etwas ganz Ungeheuerliches sein, was gegen sie vorlag: schwere Gedanken und Befürchtungen, die vor ihm, seiner Ehre, seinem Namen blitzschnell einen ganzen Abgrund aufrißen, stürmten in wilder Fluth auf ihn ein und expandirten seine Seele wie mit eisernen Klammern. Da stand der sonst so überlegende Mann jetzt sprach- und rathlos, sein Gesicht war bleich und der Schweiß perlte von seiner Stirn. Endlich schien ihn wieder ein Gedanke zu beleben; er ermannte sich, ohne ein Wort zu sagen, eilte er durch das Haus nach dem Wagen zurück, und befohl dem verwunderten Kutscher, der eben seine Pserde in den Stall geführt hatte, ihn sofort in die Stadt zurückzufahren.

Wenige Minuten später befand er sich wieder unterwegs. Grübelnd lehnte er im Wagen, von Sorge und Unruhe gepeiniget; zuweilen fuhr er empor und trieb den Kutscher zur Eile an.

Es war Nacht geworden, als die todtnüden Pserde den ungeduldigen Passagier wieder in die Residenz einfuhrten; aber trotz der späten Stunde ließ sich der Justizrath noch sogleich vor das Haus des Criminalgerichtsdirectors fahren, um bei demselben Nachricht zu holen.

Der Justizrath sprang aus dem Wagen und läutete. Das Haus lag wie ein Gespenst da, kein Lichtschein war mehr an irgend einem Fenster zu sehen. Der Justizrath wiederholte trotzdem sein Läuten — er mußte lange warten, bis endlich der Portier mit äußerst mürrischer Miene herbeigekürzt kam und bitterböse durch die Thür fragte, wer denn draußen läute.

Als der Justizrath seinen Namen nannte, öffnete der Portier endlich, um auf die Frage nach dem Gerichtsdirector zu verkündigen, daß derselbe längst schlafe und unter keinen Bedingungen geweckt werden dürfe. Da das Interesse des Portiers selbst lebhaft dabei betheiligt war, den Justizrath nicht mehr in das Haus zu lassen, so half von dessen Seite auch kein Vorstellen: der Herr Director durfte nicht geweckt werden, und dem Justizrath blieb nichts übrig, als wieder in den Wagen zu steigen und unverrichteter Sache in seine Wohnung zu fahren.

Er verbrachte eine aufgeregte, eine ruhelose Nacht. Nicht das Geschick seiner Frau oder was sie begangen haben sollte, beunruhigte ihn am meisten, sondern die möglichen Folgen, welche für ihn selbst, für seinen Namen, seine Stellung daraus entspringen würden.

Am Morgen begab er sich so früh, als es die Sitte erlaubte, wieder zum Gerichtsdirector, der ihn mit etwas Verlegenheit empfing. Sie waren ja Beide gute Bekannte, die allwöchentlich mehrere Abende miteinander im Casino verbrachten, und daselbst öfter ein Spielchen zu machen pflegten, die sich nun in so felt-samer Lage einander gegenüber standen. In der von ihnen fühlte auch das Unangenehme derselben. Der Gerichtsdirector trat dem Justizrath mit einer gewissen Herzlichkeit entgegen und bot ihm die Hand.

„Ich kann leicht errathen, was Sie so früh zu mir führt, lieber Justizrath,“ sagte er dabei, „und ich kann nur beklagen, daß ich Ihnen das schmerzliche Geschick nicht nur nicht ersparen konnte, daß ich es selbst mußte erfüllen lassen.“

„Meine Frau ist verhaftet worden, Herr Gerichtsdirector,“ bebt es von des Justizraths Lippen, „in meiner Abwesenheit hat man sie von Moosdorf weggeführt, ohne daß ich eine Ahnung davon hatte, ohne daß ich noch jetzt zu ahnen vermag, was die trefflichste der Frauen verbrochen haben soll, daß man so mit ihr zu verfahren berechtigt ist.“

„Es ist ein schmerzliches Geschick, lieber Justizrath, und es war mir eine schmerzliche Pflicht, die ich erfüllen mußte. Was geschehen ist, geschah auf den bestimmten Antrag des Staatsanwalts. Sie wissen, derselbe ist nicht Ihr Freund, kennen aber auch die hohe Stellung, die er bei Sr. Durchlaucht einnimmt. . . Doch wenn ich auch an seiner Forderung nichts ändern konnte, sondern sie, ohne Sie davon benachrichtigen zu dürfen, ausführen lassen mußte, so hindert mich doch heute, wo die Sache meines Amtes geworden ist, nichts mehr, Ihnen die Gründe für das Verfahren mitzutheilen.“

„Sie befreien mich dadurch von einer großen Last — denn die Sache muß sich ja schnell erklären. Meine Frau ist keine Verbrecherin.“

„Und doch, lieber Justizrath, bitte ich Sie: nehmen Sie die Sache nicht leicht. Ihre Frau ist durch Ihr früheres Dienstmädchen angeklagt worden, ihren Stiefsohn Heinrich, den jungen Erben von Moosdorf, in jener Nacht, vergiftet zu haben. Sie soll dem Knaben, noch ehe der Arzt gekommen ist, ein Pulver eingegeben und dem Mädchen strenges Schweigen darüber aufgelegt haben. Der Knabe sei kurze Zeit darauf gestorben. Das Mädchen hat zwei Jahre lang geschwiegen, aber nun, wie es sagt, von Gewissensbissen gequält, die Anzeige von dem vermeintlichen Verbrechen gemacht.“

Der Justizrath war zur Statue geworden. So sah er todesbleich dem Gerichtsdirector gegenüber. Was sollte er darauf sagen, darauf erwidern? Als eifrigem Criminalist war ihm das Verbrechen bereits in den so verschiedensten Gestalten und an den so ungewohntesten Orten entgegengetreten, daß er einen unbedingten Zweifel an irgend einer Möglichkeit desselben nicht mehr zu hegen vermochte — selbst nicht mehr, wo seine eigene Frau die Anklage des Verbrechens betraf. Dennoch packte ihn plötzlich ein Moment der verzweifeltsten Abwehr, und Leben gewinnend, rief er angstvoll: „Es ist nicht wahr — nicht möglich! Wer hat dieses höllische Gespenst von Lüge und Gemeinheit erfunden!“

„Beruhigung, lieber Justizrath! Die Untersuchung wird und muß ergeben, was es mit der Denunciation des Dienstmädchens für eine Bewandniß hat. Der Staatsanwalt, der, wie sie wissen, nicht Ihr Freund ist, hat sie einstlich aufgenommen — er theilte mir mit, daß der schnelle Tod des jungen Erben schon damals Aufsehen erregt habe, und der ungeheure Vortheil, welcher dem leiblichen Kinde Ihrer Frau durch diesen Tod erwachsen ist, ließ für ihn die Anklage nicht so ganz wesenlos erscheinen.“

„Und sie muß es doch sein — wie diese Frau den kranken Knaben liebte!“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Elbing, 10. Januar. (Ueberschwemmungsbericht.) Die Chaussee zwischen Elbing und Marienburg ist auf der Strecke der ersten 1 1/2 Meilen von Elbing und zwar unmittelbar an der Stadt beginnend, durch die andringenden Fluthen des Ueberschwemmungswassers jetzt in höchster Gefahr. Nicht an der Stadt schon, bei dem Sudermann'schen Holzbofe, steht das Wasser rechts der Chaussee fast auf der Höhe der Chausseekrone, weiter

nach „Bahme Hand“ hin, tritt dasselbe schon 3-4 Fuß auf die Kunststraße, die nur, weil sie stark gewölbt ist, noch nicht ganz überflutet ist. Der Strom stürzt jetzt aus der Fische mit so großer Vehemenz in den Elbingfluß, daß derselbe wieder stark Wasser in den Elbeaue und das ganze unüberrte Gebiet abgiebt, das nun außer an die Chauffee, auch an die Schutzwälle andrängt und die Beschädigung hervorruft, daß die ungeheueren Anstrengungen, welche noch fortwährend gemacht werden, um diese sowohl, wie die Chauffee selbst, vor Durchbrüchen zu bewahren, fruchtlos sein werden und neuerdings Ortschaften, sowie große Fluren unserer fruchtbaren Niederung unter Wasser gesetzt sein werden. Weiterhin nach „Bahme Hand“ zu, steht das Wasser schon auf der Hälfte der Chauffee, stellenweise 1 F. hoch; etwa 200-250 Schritt hinter dem vorhergenannten Elbliffement befindet sich der Durchbruch der Chauffee, welcher bereits in den ersten Tagen nach dem Dammdurchbruch bei Fischerslampe erfolgte; derselbe ist allerdings abgefangen, wozu mehr als 2000 Fuhren Erde gebraucht wurden und durch eine Nothbrücke von Holz ist auch die Passage wieder hergestellt worden, das Wasser aber sichert jetzt, bei dem Andrang der Fluthen wieder stark durch, weshalb neuerdings an der Befestigung mit aller Kraft gearbeitet wird. Zum Schutze der Chauffee sind überdem schon mehr als 500 Balken verwendet worden, zu welchem Zwecke auch Eisenklacken aus Elbing herangefahren worden sind, um die gestern fortgerissenen Schutzlasten zu verstärken. — Steigt indessen das Wasser nur noch 3-4 Zoll höher, so ist die gänzliche Ueberfluthung der Chauffee trotz aller dieser Schutzmaßregeln unabwendbar, zumal die Kunststraße auf der Strecke hinter

„Bahme Hand“ auf vielen und nicht kurzen Stellen bis auf die Kopfsteine schon ausgepült ist und dem Wasser daher leichteren Zutritt gewährt. Herr Kreisbaumeister Passarge ist die Leitung der Arbeiten an dem Durchbruch übertragen, Herr Reichhauptmann Möse befragt die Aufstellungen längs der gefährdeten Chauffeestrecken. Nebenbei sei noch bemerkt, daß der Chauffee-Durchbruch eine Breite von 50 Fuß hat und recht tief ist, daß auch der Tienewall in bedeutender Gefahr steht und an Verstärkung desselben mit aller Kraft gearbeitet wird. Das Anwachsen des Wassers im Elbingfluß ist seit gestern nur 2 Zoll, da das Hochwasser in der unteren Rogat noch zurück ist, wird aber jedenfalls bedeutend größer werden, wenn dasselbe erst an die Dammdurchbruchsstelle bei Fischerslampe gelangt. — Zu den angeführten Calamitäten tritt noch hinzu, daß in dem noch nicht überkommenen Niederungsgebiete, beispielsweise wie in Gronstest und benachbarten Orten, eine großartige, fast noch nicht dagewesene Ansammlung von Schneewasser stattfindet, die ebenfalls schon große Unannehmlichkeiten im Gefolge hat. — Aus Rückfort, Streckfuß u. s. w. fanden gestern große Transporte von Vieh in die Stadt und in die Höhenortschaften statt, auch bedeutende Mengen von Futter wurden aus den neuerdings so sehr bedrohten Ortschaften dorthin in Sicherheit gebracht. — Der Traject über die untere Weichsel ist überall unterbrochen, da das Eis mürbe ist und der Eisgang, welcher bei Warschau bereits eingetreten ist, sich wohl in den nächsten Stunden auch über die ganze untere Weichsel verbreiten wird. Die Rogat war gestern noch in Winterlage; das Wasser wächst, aber nicht zu bedeutend. Der Elbingfluß und das Haff haben ebenfalls noch ihre feste Eisbede und kamen

gestern noch Schlittschuhläufer aus Tokomit und den am Haffufer gelegenen Dörfern an.

Nach dem Jahresbericht der englischen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurden im abgelaufenen Jahre durch die Boote des Vereins 498 Menschenleben gerettet und 18 Schiffe vor dem Untergang bewahrt. Außerdem zahlte der Verein an Inhaber von Fischerkähnen und anderen Privatbooten Belohnungen aus für die Rettung von weiteren 83 Menschenleben. Die Zahl der im Dienste befindlichen Rettungsboote betrug 256. Von den 12,000 Mann, die während des verfloffenen Jahres mit ihnen in die See hinausführten, verunglückte nur ein einziger.

Börsen-Bericht.

Stettin, 11. Januar. (Amtlicher Bericht.) Wetter: trübe. — Temperatur + 2° R. — Barometer 23". — Wind: Ost, Nachts leichter Frost.
Weizen etwas matter, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 200 bis 208 M. bez., feiner 212-220 M. bez., per Frühjahr 225,5-225 M. bez.
Roggen wenig verändert, pro 1000 Kilo loco inländischer nach Qualität 180-186 M. bez., russ. alter 156-159 M. bez., neuer 159-165 M. bez., per Frühjahr 160,5 M. bez.
Gerste unverändert, pro 1000 Kilo loco nach Qualität 158 bis 166 M. bez., Futter- 130 bis 135 M. bez.
Hafer still, pro 1000 Kilo nach Qualität 145-160 M. bez.
Erbsen still, pro 1000 Kilo loco Futter- 146-152 M. bez., Koch- 152-158 M. bez., per Frühjahr Futter- 154 M. bez.
Spiritus wenig verändert, pro 10,000 Liter loco ohne Faß 54 M. bez., per Frühjahr 57-57,3-57,1 M. bez.
Regulirungs-Preise: Weizen —, Roggen —, Spiritus 54,6 M. bezahlt.

Am 2. Sonntage nach Epiphania predigen:

St. Marienkirche.
Bormittag 9 1/2 Uhr Herr Superint. Schneider.
Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittag 2 1/2 Uhr Herr Prediger Friederici.
Sonabend Nachmittag 2 Uhr Beichte. Herr Prediger Friederici.

St. Petrikirche.
Bormittag 9 1/2 Uhr Beichte.

Bormittag 10 Uhr Predigt. Herr Pastor Palis aus Preist.
Feier des heil. Abendmahls.

Schloßkirche.
Borm. 10 Uhr Herr Schloßpred. Sahlanb.
Nachm. 2 Uhr Herr Hofpred. Schmidhals.
Lutherische Kirche.

Sonntag Bormittag 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte u. heil. Abendmahl.
Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Pastor Martius.

Synagoge.
Sonabend, 13. Januar Borm. 9 1/2 Uhr Predigt.

Marie Below.
Carl Wolke.
Verlobte.

Stolp. Stolp.
Heute Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau Alwine geb. Wedow in ihrem 62. Lebensjahre, welches Freunden und Bekannten tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend hiermit anzeige

Stolp, den 11. Januar 1877.
Hermann Neumann,
früher Besitzer von Kl.-Siltow.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute Morgen entschlief sanft nach dreitägigem Krankenlager unsere gute alte Mutter, die Wittwe Höppner, in ihrem 77. Lebensjahre, welches Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Stolp, den 12. Januar 1877.
F. Klomp u. Frau.
Die Beerdigung findet Montag, den 15. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres einzigen Sohnes so reichlich bewiesene Theilnahme unsern tiefgefühlten, innigsten Dank. Leberecht G. Schultz und Frau.

Stadtverordneten - Angelegenheit.
Mittwoch, den 17. d. M. ist keine Sitzung.
Feige.

Stolper Liedertafel.
Sonabend, den 13. Januar cr., Abends 8 Uhr:
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Die Chewra
feiert Sonntag, den 14. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr durch Gottesdienst und Predigt das Stiftungsfest, zu welchem die verehrlichen Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
Der Vorstand.

Sonntag, den 14. Jan. cr., Abends 8 Uhr:
Zweites und letztes CONCERT
der
Schwedischen Quartett-Sänger
F. Wennström, E. Rosen, A. Edgren, A. Höckenberg, F. Chawe, G. Ryberg
im Saale des Kaufmanns Wallhauses.
Billets zu den bekannten Preisen sind in der Schrader'schen Buchhandlung zu haben.

Die Blumen-Niederlage

Langestraße Nr. 106
empfiehlt blühende Topfgewächse, Immortellen-Kränze und Bouquets in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen. — Lieferung frischer Bouquets, Guirlanden etc. wird ebenfalls übernommen.

Langestrasse 106.
Ein lebhafte Fuhrgeschäft (Lastfuhrwerk) in einer Provinzialstadt an einer im Bau begriffenen Eisenbahn ist mit sehr gutem lebenden und todtm Inventar sogleich zu übergeben. Erforderlich ca. 5-6000 M. Näheres bei Ernst Schmidt-Stolp.

Ich bin Willens, meine seit 10 Jahren vom Vätermeister Herrn Schütz bewohnten Bäder-Kammligkeiten zum 1. April d. J. zu verpachten. Auch kann das ganze Haus verkauft werden. Stolpmünde.

C. Kindt.
Klein in der Mittelstraße
belegenes Wohnhaus Nr. 167,
worin seit vielen Jahren das Schuhmacher-Geschäft betrieben worden ist, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.
L. Exner's Ww.

Der von mir angekündigte
Cursus für
Tanz-Unterricht
hat begonnen.
Fernere geneigte Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung
Hospitalsstraße 5b.
Hochachtungsvoll
Emil Weirich.

Jeden Dienstag u. Freitag
Bormittags 10 Uhr wird wegen Anlaas der Mieselei im Wendisch
Silkower Walde
Fichten, Buchen, Eichen u.
Eichenholz
meistbietend gegen baare Bezahlung verk.
Für die Lieferung von 10-15 Viter
Milch täglich suche ich einen Lieferanten
Hermann Meschke,
Amtsstraße 7.

Zu verkaufen:
Eine Wassermühle mit 3 Gängen, neuest. Einrichtung, günstig. Lage, unweit Kreisstadt Döpr., Chauffee, Eisenbahn, gut. Wasserkraft, 360 Morgen Land u. Wiesen um die Mühle, Preis 18000 Thlr.
Ein Gasthaus mit Einfahrt, Garten u. Regelbahn, Land u. Torfstich, in einer Kreisstadt Ostpreussens, für 5000 Thlr.
Ein ländliches Grundstück, Wohnh., Schmiede u. drei Wirtschaftsgöbe, 6 Morg. Garten, 34 Morg. Feldgrün, Acker, nahe einer Kreisstadt Ostpr., für 1600 Thlr. Ankauf: ertheilt
Kirchhoff, Wallstr. 16c.

Eine fast neue Bod-Windmühle und ein massives Haus nebst Stallung sind v. sogl. oder z. 1. April z. verk. bei Zilske, Gastwirth in Labehn.

Zu Kl.-Dübsow deckt vom 15. Januar ab der schwarze Vollbluthengst Bonnie Dundee, vom Dundee a. D. Reconnaissance, 1874 in England erkaufte, fremde Stuten für 20 Mark und 1 Mark an den Stall; bäuerliche Stuten für die Hälfte.
Hugo von Gottberg.

Braunkohlen-Briquettes, Englische Stücken-Steinkohle

und
beste engl. Schmiedekohle

empfehlen billigst und liefern frei ins Haus

Seefeldt & Ottow-Stolp i/Pom.,
Holzenthorstrasse 39/40.

Öffentlicher Dank.

Auf unsere Bitte um Gaben zur Weihnachtsbescherung für die Armen sind uns zugegangen von:

- Frau J. J. 3 M., Frä. E. W. 3 M., Frau Sup. J. 3 M., Frau E. R. 3 M., Com. G. 6 M., Frau St. 3 M., Frau Br. 3 M., W. 15 M., Frau P. 5 M., E. W. 10 M., Frä. W. 3 M., Rent. D. 3 M., Frau J. W. 3 M., Frä. E. v. J. 6 M., Frau A. P. 1,50 M., Frau H. 1,50 M., Frau Rth. J. 3 M., Ungen. 3 M., Frau v. U. 12 M., Consul K. sen. 15 M., Com. H. 10 M., Rent. St. 7,50 M., Frau v. B.-E. 27 M., Frau Pr. D. 1 M., Rth. P. 3 M., Secr. V. 3 M., R. R. 9 M., E. H. 10 M., S. 3 M., Frau Postl. J. 1,50 M., Secr. M. 3 M., Geschw. H. 3 M. und geb. Kleider, Geschw. St. 2 M., Frau A. P. 3 M., Frau A. J. 6 M., Rth. Sch. 3 M., Pr. B. 2 M., Rth. R. 3 M., S. sen. 3 M., von den Hrn. Kaufleuten Friedl., Litt., Wen., Rosend., de B. verschied. Zeuge, Tücher, Shawls, Tuschstücke und dergl., außerdem eine große Menge von Gegenständen, besonders auch weiblicher Handarbeit, welche wir durch Verkauf und Verloosung zu 297 M. verwerthet haben.

Dadurch ist es uns möglich geworden, über 200 Arme, meist alte Frauen und Männer, mit Kleidungsstücken, Geld u. Naturalien zum Feste zu erfreuen.

Wir danken in ihrem und unserm Namen allen freundlichen Gebern aufs Herzlichste, insbesondere auch den Herausgebern unserer beiden Lokaltblätter, welche durch gütige unentgeltliche Aufnahme unserer Inserate wiederum unseren Zweck wesentlich gefördert haben.

Stolp, den 12. Januar 1877.
Helene Arnold. Louise v. Blumenthal. Schmidthals.

Eine neue Sendung vorzüglicher
Dannen und Federn ist heute eingetroffen, welche ich hiermit sowie mein Lager fertiger Betten bestens empfehle.
H. Rosen, Wasserstraße 3.

Ein dreischaariger Saatzflug wird gekauft durch Ernst Schmidt, Reuthorstraße.

Sagen, Rehe, wilde Schweine

kaufst zu den höchsten Preisen
Kraft.

Echten Leopoldshaller Käinit

aus den
Herzogl. Anhalt. Salzwerken
zu Leopoldshall

lieferer lose und in Säcken von 200 Pfd. franco nach sämmtlichen Bahnhaltungen.
G. Rbt. Meyer jr.
Stolp.

Bouquets u. Kränze

von frischen Blumen, sowie blühende Topfgewächse
empfiehlt
E. Jarius.

Kleines Brennholz und Sägespähne

in der Spandfaorit Gc.-Aulerstraße 35.

Gutes Pöfel-Schweinefleisch

ist zu haben bei
C. Denzer,
Wollweberstraße.

Trodene birkene Planken

pro Kubikfuß 11 Sgr.
sollen am Dienstag, den 16. d. M., von Morgens 9 Uhr ab am hiesigen Bahnhofe verkauft werden.
Albrecht. Pagel.

Wegen Aufgabe des Geschäfts er-
suche ich alle Diejenigen, welche noch
Bahlungen an mich zu leisten haben,
diese bis zum 20. d. M. zu berich-
tigen, widrigenfalls ich sämmtliche
Rechnungen dem Rechtsanwalte über-
gebe.
Gleichzeitig mache ich darauf auf-
merksam, daß der

Ausverkauf

fortgesetzt wird.
Therese Bork.

Metallsärge,

fertig decorirt, hält stets auf
Lager Das Sarg-Magazin
J. Kaulbach & Co.
in Stolp.

Der beliebte Marsch aus
„Fatinka“, Preis 1 M. ist wieder
vorrätig in der Musikalienhandlung von
H. Grieb.

Eine kleine Oberwohnung nebst Zu-
behör z. 1. April z. verm. Petrisstraße 58.

Eine Wohnung, 3 Stuben u. Zu-
behör nebst Garten, zu vermieten bei
Radtke, Kl.-Aulerstr. 48b.

Wegen Verzug ist eine Wohnung
von 2-3 Stuben, 2 großen Kammern,
heller Küche und Keller vom 1. April c.
billig zu vermieten. Zu erfragen
Büttenwerferstraße 16f.

Zwei möblirte Zimmer sind zu-
sammen oder einzeln sofort zu ver-
mieten bei C. Hosenfeldt,
Schloßthor.

Präsidentenstr. Nr. 39a., im früher
Zimmermeister Pape'schen Hause ist ein
Quartier von 6 bis 8 Zimmern und
Pferdestall zum 1. April 1877 zu ver-
mieten.
R. Zastrow.

Ein Keller, zum Lagerraum geeignet,
ist zu vermieten Bachstraße Nr. 7.

Gesucht wird ein Sohn ordentlicher
Eltern, welcher Lust hat, die
Schlosserei
nebst Nähmaschinenfach zu erlernen,
bei
F. Lochert,
Kleine Aulerstraße 40.

Ein tüchtiges
Stubenmädchen,
das die Wäsche gründlich versteht, suche
ich zum 1. April.

Frau von Zitzowitz-
Zezenow.

Ein unverheiratheter Gärtner, der
auch aufwarten kann, wird zum 1. April
b. J. gesucht in Chottschewle per
Zelassen.
H. Fliessbach.

Ein ordentliches Hausmädchen fin-
det zum 1. April cr. einen leichten Dienst
Wollweberstraße 231.

Ein Stubenmädchen, das auch etwas
von der Küche versteht, wird nach außer-
halb verlangt.
Ernst Schmidt, Reuthorstraße.

Ein Hund (Dogge) hat sich eingefun-
den. Abzuholen
Präsidentenstraße Nr. 35, 2 Tr.

Hans! Dein Gretchen ist betrübt,
Weil es hat zu thee geliebt.

Saison-Theater

Stolp
im Schützenhause.
Sonntag, den 14. Januar 1877:
Ganz neu. Zum 1. Male: Ganz neu.
Das Glöckchen vom
Birkenstein.

Vollständig mit Gesang in 4 Acten, nach
„Der Tagelwurm“ von Dr. Hermann
Schmidt, für die Bühne bearbeitet von
Wilhelm Ewers.

Montag, den 15. Januar 1877:
Zopf und Schwert.
Historisches Lustspiel in 5 Acten von
Carl Guckow.

In Vorbereitung:
Zum Benefiz für Hrn. Regisseur Richard.
Die Verschwörung der
Franen.
Historisches Lustspiel.
Paul Milbitz.

Standesamt Stolp.

Woche vom 6. bis 12. Januar.
Geburten.
Kleidermacher Rigors S. Bautechniker
Callam S. Arbeiter Steinhardt S. Post-
schaffner Wasche S. Kleidermacher Krüger
Z. Schuhmachermeister Schulz S. Uhr-
macher Muncinski S. Musiklehrer Neu-
mann S. Tischlermeister Wagner S. Satt-
ler und Tapezier Gerloff S. Arbeiter Hoff-
mann S. Arbeiter Küster S. Kleidermacher
Wolke S. Tischlermeister Fiebelhorn Z.
Aufgebote.
Schmied Berndt und Wilhelmine Auguste
Schler. Unteroffizier u. Lazareth-Rechnungs-
führer Homuth und Louise Kunkel. Arbeiter
Gaberland und Hanne Albertine Damalsche.
Klempnermeister Gaff und Martha Numohr.
Drehorgelspieler Grundmann hier u. Amalie
Lust in Schlawe.

Heirathen.
Schuhmachermeister Kosbab u. Dorothea
Birkus. Handelsmann Friedländer und
Rosalie Engel.

Sterbefälle.
Arbeiter Witt Z. Bertha 6 Z. alt Krämpfe.
Unteroffizier Jordan 85 J. alt Altersschwäche.
Gymnast Hugo Schulz 14 J. 9 M. alt
Blutfluss. Früherer Altstiller Höppner 71 J.
alt Altersschwäche. Arbeiter Rahn 72 J. alt
Altersschwäche. Maurergesell Scheil 35 J.
alt Schlagfluß. Unverheh. Bertha April
S. Friedrich 10 Z. alt Krämpfe. Arbeiter
Lemte S. in der Geburt verstorben. Dienst-
mädchen Ernestine Sonntag 28 J. alt Schlag-
fluß. Brettschneider Zumm 66 J. alt Ge-
hirnleiden. Arbeiter Geide 44 J. alt Typhus.

Stolp, den 9. Januar 1877.

Bekanntmachung.

Zur Genügung der Vorschriften der Wehr-Ordnung werden alle diejenigen, welche

- 1. in dem Zeitraum vom 1. Januar 1853 bis incl. 31. December 1857 geboren sind,
2. dies Alter bereits überschritten, sich aber noch nicht vor einer Aushebungsbehörde zur Musterung gestellt,
3. sich zwar gestellt, über ihr Verhältniß aber noch keine feste Bestimmung erhalten haben und hier entweder wohnen, oder als Gymnasialisten, Haus- oder Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen oder Lehrlinge, Handwerksgehilfen oder Lehrlinge, Fabrik- oder Eisenbahnarbeiter, Dienstboten u. sich hier aufhalten,

hierdurch angewiesen, sich in den Tagen vom 15. bis 22. Januar d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Polizeibureau vor dem Polizei-Secretair Sellwig und zwar

der Jahrgang 1857 am Montag und Dienstag den 15. und 16. Januar,

der Jahrgang 1856 am Mittwoch und Donnerstag den 17. und 18. Januar,

der Jahrgang 1855 am Freitag und Sonnabend den 19. und 20. Januar,

der Jahrgang 1854 sowie der Jahrgang 1853 und alle älteren Leute, über welche noch keine definitive Entscheidung getroffen ist

am Montag den 22. Januar behufs ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle zu stellen, die über ihr Alter sprechenden oder sonstigen Atteste, welche bereits ergangene Bestimmungen über ihre Militär-Verhältnisse enthalten, mitzubringen und ihre Wohnung nach Straße und Hausnummer anzugeben.

Für diejenigen, welche in hiesigen Orte geboren und zur Zeit abwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherrn die Anmeldung bewirken.

Wer die eigene, oder die Anmeldung abwesender Militärpflichtigen, zu welcher er verpflichtet ist, versäumt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder Haft bis zu drei Tagen, auch hat die Versäumniß zur Folge, daß die nicht angemeldeten Militärpflichtigen im Falle ihrer körperlichen Diensttauglichkeit vorzugsweise eingestellt und etwaiger Verurtheilungsgaranten verlustig gehen.

Die Polizei-Verwaltung. Stössel.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 16. Januar cr., Vormittags 11 1/2 Uhr werde ich auf dem Hofe des Kaufmann Schüd zu Stolpmünde

2 Kutsch- u. 1 Arbeitspferd in öffentlicher Auction verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber ergeblich einlade.

Wilhelm Manneke, Verwalter der Rud. Wättnerschen Concurdmasse.

Hiermit zeige ergebnis an, daß ich die Niederlage meiner Brauerei mit dem heutigen Tage

Hrn. Carl Bauer übergeben habe.

Stolp, den 9. Januar 1877. Otto Gehlen.

Part- u. Garten-Anlagen in jeder Größe und in jedem Stile übernimmt zur Ausführung

Fritz Spanuth, Kunzt- und Landschafts-Gärtner, Rettkewitz pr. Lauenburg.

Vom 1. Januar ab findet in meiner Augenklint die Aufnahme armer heilbarer Blinde täglich von 9 - 2 Uhr statt. Verpflegung 2 Mark. Behandlung, Arznei wie bisher unentgeltlich. Berlin, Leipziger Str. 118. Dr. Katz, Augenarzt früherer Ass.-Arzt an der Professor von Gräfe'schen Augenklint in Berlin.

Auf ein Grundstück, das sich auf 14,000 Thlr. verzinst und 10,000 Thlr. Feuerversicherungswert hat, werden

3000 Thlr.

zur zweiten Stelle, mit 5000 Thlr. abschließend, gesucht. Näb. i. d. Exp. d. Bl.

Einem neuen weißbuchenen Wege-Koch, 3' Durchmesser, mit Zugring, u. einige andere trockene 2" Pflanzen sind zu verkaufen bei

O. Bomsdorff.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der notwendigen Subhastation.)

Das dem Landwirth Albert Gotte resp. dessen Rechtsnachfolgern gehörige, zu Gersdorf beiegene, im Hypothekensbuch sub Nr. 1 verzeichnete Grundstück soll im Wege der notwendigen Subhastation

am 23. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. 14 vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 89 Hectar 28 Ar.

Der Reinertrag und Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt:

Grundsteuer-Reinertrag 180,62 Thlr. Gebäudesteuer-Nutzungswert 222 Ml.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau Nr. III. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 24. Februar 1877, Vormittags 12 Uhr in dem Terminzimmer Nr. 14 von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet.

Bittow, den 6. Januar 1877.

Königliches Kreis-Gericht. Der Subhastationsrichter. Barschall.

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der notwendigen Subhastation.)

Das dem früheren Bauern Heinrich Borbau und seiner Ehefrau Wilhelmine Friederike geb. Willnow an den Grundstücken Nr. 3 und Nr. 77 zu Labuhn gehörige Mitigentum, sowie das Mitigentum des Eigentümers Ludwig Ferdinand Borbau und seiner Ehefrau Caroline geb. Wittenberg an dem letzteren Grundstück Nr. 77 des Grundbuchs soll im Wege der notwendigen Subhastation

am 9. März 1877, Vormittags 11 1/2 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. 6 vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 79 Hectar, 76 Ar, 50 Mtr.

Der Reinertrag und Nutzungswert, nach welchem die Grundstücke zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden sind, beträgt:

Grundsteuer des ganzen Hofes Nr. 3 310 Ml. 14 Pf.

Grundsteuer des ganzen Grundstückes Nr. 77 42 Ml. 33 Pf.

Gebäudesteuer des ganzen Hofes Nr. 3 108 Ml.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau No. Ib. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 10. März 1877, Vormittags 11 1/2 Uhr in dem Terminzimmer No. 6 von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet.

Stolp, den 6. Januar 1877.

Königliches Kreis-Gericht. Der Subhastationsrichter. Wegner.

Am 18. Januar cr., Vormittags 10 Uhr

soll auf dem Pfarrhofe zu Gr.-Brücklow neben dem Kirchhofe das aus drei großen Linden gewonnene Holz, worunter ein Nuzende, 25 Fuß lang und 2 Fuß im Durchmesser, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Gr.-Brücklow, den 11. Januar 1877. Der Gemeinde-Kirchenrath.

Auf dem Dom. Cunsow deckt der Percheronhengst Nicolaus fremde Stuten gegen ein Deckgeld von 10 Ml.

Bau- und Möbel-Tischlerei mit Dampftrieb.

Foth & Co., Wollmarktstr. 1,

empfehlen sich zur Uebernahme von Bau-Arbeit und vollständigen Bauten. Anfertigung von Fußböden, Parquet-Fußböden u.

Die Arbeiten werden solide und gut ausgeführt, pünktlich geliefert und zu mäßigen Preisen berechnet.

Foth & Co., Wollmarktstr. 1,

empfehlen die in ihrem neu eingerichteten

Möbel-Magazin

aufgestellten Vorräthe der verschiedensten Möbel aller Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.

Große Auswahl in Spiegeln, Polstermöbeln, complete Zimmer-Einrichtungen stets vorräthig. Anfertigung von Decorationen und Möbel nach Maas resp. Zeichnung in kürzester Zeit.

Brennhölzer,

ungeflößt und trocken, liefert unverkürztes Waldmaß frei vor die Thür:

- Buchen Kloben pr. 4 Rntr. 8 1/2 Thlr.
Spaltholz " 6 3/4 "
Kahnpel " 4 1/2 "
Eichen Kloben " 7 "
Spaltholz " 5 1/2 "
Kahnpel " 4 "
Kiefern Kloben " 6 1/2 "
Spaltholz " 5 1/2 "
Kahnpel " 4 "

Im Walde und auf meinem Holzplaz in Rathsdammig entsprechend billiger.

Carl Meissner.

Nachstehendes Fettvieh

ist veräußlich durch das Dominium Kl.-Jannowitz bei Lauenburg i/Bm.:

- 12 junge Ochsen,
5 Kühe,
1 schwer. Bulle,
130 Fettschaafe,
108 fette South-down-Jährlinge,
20 Schweine (Engl. Bace).

Außerdem würden bis Ende des Jahres 1877

ca. 200 fette Schweine zu contractlich festen Preisen abzuliefern sein.

1 großer Frachtwagen mit 4" Reifen steht zum Verkauf bei

H. Schlawin, Amtsstraße.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter

nur allein fabricirt von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstraße 28, prämiirt, empfohlen von Aerzten und Consumenten, weltbekannt als vorzügliches Hausmittel, ist zu haben bei E. Rob. Müller in Stolp.

Inserat:

Brust = Bonbons

von H. Schliack in Halle a/S. den Stollwerck'schen gleich, nur in ihren Bestandtheilen verstärkter und dabei 20% billiger, empfiehlt per Packet 40 Pfg. E. Rob. Müller, Coiffeur in Stolp. (B. 1827.)

Chocoladen

von Gebrüder Stollwerck, Köln Lieferanten der Höfe von Preussen, Oesterreich, England, Italien, Bayern, Holland etc. etc., garantirt pure Cacao und Zucker. Auf Lager in Stolp bei den Herren J. Janzen, Conditor E. Kayser und F. W. Maass.

Allen besorgten Müttern sind die electro-magnetischen Zahnhalsbänder,

welche den Kindern das so gefährliche Zahnen erleichtern, dringend zu empfehlen. à Etuis 1 Ml. 25 Pf. nur echt bei Coiffeur Müller in Stolp, Langestraße Nr. 75.

Eine Dame, die selbst mehrere Söhne hat, wünscht zu Ostern d. J. einen 9-12 jährigen Knaben aus guter Familie in Pension zu nehmen. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl., wo man auch Adressen abzugeben beliebe.

Eine Stube, Küche und Abseite an ruhige Miether sogleich oder zum 1. April cr. zu vermieten. Goldstraße Nr. 356.

In meinem Hause Amtsstraße 51 habe ich eine Mittelwohnung sofort oder vom 1. April cr. ab, und eine kleine Wohnung vom 1. April cr. ab zu vermieten. A. Felsch, Neuhofstr. 288.

1 auch 2 junge Mädchen, die hiesige Schul- od. Lehranstalten besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme; auch wird denselben auf Wunsch Musikunterricht von mir ertheilt. Auguste Zollfeldt, Präsidentenstr. 23, 1 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung ist sogleich oder zum 1. April zu vermieten. Markt 18.

Ein oder zwei Pensionäre vom Lande finden unter guter Behandlung und strenger Aufsicht vom 1. April cr. ab, gute und billige Pension. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Laden nebst Wohnung ist Holzthorstraße 44 zu vermieten. Das Nähere daselbst.

Eine Tagelöhnerwohnung noch zum 1. April zu besetzen auf dem Dominio Gose.

Für mein Colonial-Waaren- u. Destillations-Geschäft suche einen Lehrling mit nöthiger Schulbildung. Eintritt sofort oder zum 1. April. Stolp, im Januar 1877. Louis Mund.

Ein erfahrener, verheirath. Gärtner, der gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. April anderweitige Stellung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein zuverlässiger, erfahrener, un-verheiratheter

Wirtschaftsinspector

wird vom 1. April d. J. bei gutem Gehalt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein zuverlässiger un-verheiratheter

Antiker

wird zum 1. April in Damerkow per Dammen verlangt.

Die Schullehrerstelle in Jorskwitz

ist nach Herrn cr. zu besetzen. Bewerber, welche das Seminar absolvirt haben, wollen sich persönlich melden bei dem Schulrathe v. Zesomski.

Als Vorsteherin eines Haushaltes auf dem Lande oder in der Stadt sucht eine ältere, erfahrene Dame unter verschiedenen Ansprüchen vom 1. April cr. oder früher wieder Engagement. Gest. Offerten unter M. F. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Wirthschaftsfräulein, erfahren in der feinen Küche, Molkerei und Federviehzucht, wird vom Domin. Cunsow bei Stolp zum 1. April cr. gesucht. Persönliche Vorstellung unter Vorlegung der Zeugnisse erwünscht.

Ein unverheirath. Gärtner mit guten Zeugnissen findet zum 1. April cr. Stellung auf Dominium Pützow bei Stolp.

Zum 1. April d. J. suche einen erfahrenen, mit guten Zeugnissen versehenen, verheiratheten

Wirthschafter

für das Vorwerk Friedrichsfelde. M. Lucke, Rohr h/Treten.

Eine ordentliche

Tagelöhner-Familie findet gute Wohnung zu Marien 1877 auf Dominium Daber l/Lupow.

Annonce.

Ein Kindermädchen, welches waschen und nähen kann, findet zum 1. April in Deutsch-Buckow eine Stelle.

Ein anständiges Mädchen, längere Zeit Wirthin gewesen, sucht Gesundheitsrückichten wegen zum 1. April cr. eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau. Näheres in der Expedition des Schamer Kreisblattes.

Ein tüchtiges Mädchen, welches waschen und plätten kann, wird gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger verheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen sucht zum 1. April anderweitige Stellung. Näheres bei den Herren Gebr. Ladisch-Stolp.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat, Maler zu lernen, kann sofort eintreten bei

Otto Marowsky, Maler, Holzstraße 29a.

Eine anständige Wirthin in gesetzten Jahren mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April cr. Stellung. Zu erfragen Wollweberstraße No. 239, 2 Treppen

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen, waschen und plätten kann, findet zum 1. April cr. einen Dienst. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Eine Meierin,

die bereits längere Zeit selbstständig fungirt hat, und der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu Marien d. J. anderweitige Stellung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gefundene Sachen:

1 Perroschleife, 1 Regenschirm.

Stolper Marktpreis

Table with columns for date (vom 10. Januar 1877), item names (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.), and prices in Ml. and Pf.

Redaction f. d. politischen Zeit: Dr. B. Sühle, für das Uebrige nebst Druck und Verlag: B. Delmann'sche Buchdruckerei.